

Grund dafür sein, daß den Wienerwaldquellen nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird und ihnen das Schicksal droht, in Vergessenheit zu geraten.

tung würde reichen, um täglich 40.000 Menschen mit je 10 l Wasser zu versorgen. Die Aufrechterhaltung der bestehenden sowie die Errichtung neuer Wasserschutz- und Schongebiete wäre daher wichtig.

Leider führt der Anschluß an die zentrale Wasserversorgung häufig zur Löschung von lokalen Wasserschutzgebieten: das Wasser ist nun billiger aus dem Netz zu beziehen und die teuren, regelmäßig vorgeschriebenen Kontrollen der eigenen Wasserqualität werden häufig. Absurderweise kann auch die Verschlechterung der Wasserqualität dazu führen, daß ein bestehendes Wasserschutzgebiet gelöscht wird, anstatt die Ursachen der Verschmutzung zu beheben: so geschehen durch die Stadt Wien mit dem Schutzgebiet für die **Laudon'sche Wasserleitung** in Hadersdorf, Mauerbachstraße, für das ein wasserrechtliches Lösungsverfahren anhängig ist.

Die frühere „LAUDON'SCHE WASSERLEITUNG“ wurde 1902 errichtet und lieferte bis zu 500 m<sup>3</sup> Wasser/Tag. Heutige Verwendung: Das Stadtgartenamt nützt zwei Brunnen für Bewässerungszwecke (o. Abb.).

Im Bereich von Wien gehört der Wienerwald geologisch der Flyschzone an. Flyschböden sind schwer durchlässig und leiten Niederschlagswasser rasch ab. Die Folge ist, daß die Schüttung der Quellen und die Wasserführung der Bäche witterungsbedingt stark variieren. Dieses unterschiedlich starke Wasserangebot mag der Haupt-

grund dafür sein, daß den Wienerwaldquellen nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird und ihnen das Schicksal droht, in Vergessenheit zu geraten.

Die Quellen des Wienerwaldes „schützen, nützen oder vergessen? Die Antwort kann nur lauten: schützen, um sie bei Bedarf auch nützen zu können. Damit dieses Ziel erreicht werden kann und kräftig schüttende Quellen wieder frisches sauberes Wasser geben, müssen die lokalen Wasservorkommen jedoch vorerst genau kartiert und ein Quellskataster erstellt werden.

#### **Durch das Projekt konnten folgende Kooperationen initiiert werden:**

Die Wiener Magistratsabteilung 45, Wasserbau, verwendet die bisherigen Ergebnisse dieser Studie zum Aufbau eines Wiener Quellenkatasters.

Das Hydrographische Zentralbüro des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ist an einer Einbeziehung geeigneter Wienerwaldquellen in ihr österreichweites Programm des Quellenmonitoring interessiert.

Die genaue Lage der Brunnen und Quellen erfahren Sie durch den Autor sowie die Mitgliederbroschüre 71/97 des ÖNB-Wien, Messepalast Stiege 13, 1070 Wien, Tel. 01/5223597

*Autor: Dr. Reinhard Kikinger  
Senftenbergeramt 13  
3541 Senftenberg*

## **In einem Bächlein helle ... ?**

### **Gewässergüte der wichtigsten österreichischen Fließgewässer \***

**Seit 1966, also innerhalb der letzten drei Jahrzehnte ist der Anteil an massiv belasteten Fließgewässern – Güteklasse III und schlechter – stark geschrumpft Die Gründe reichen von der Errichtung von Kläranlagen bis zur Sanierung von Industriebetrieben. Besonders durch Abwassersanierungen in Zellstoff- und Zuckerfabriken konnte eine wesentliche Verbesserung der Gewässer erzielt werden. Der Anteil an unbelasteten Gewässerstrecken – Güteklasse I – ist hingegen zurückgegangen.**



**Raabarm Steiermark**

© Arthur

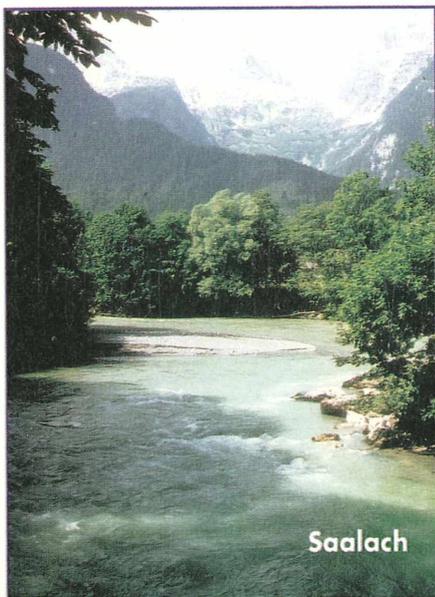
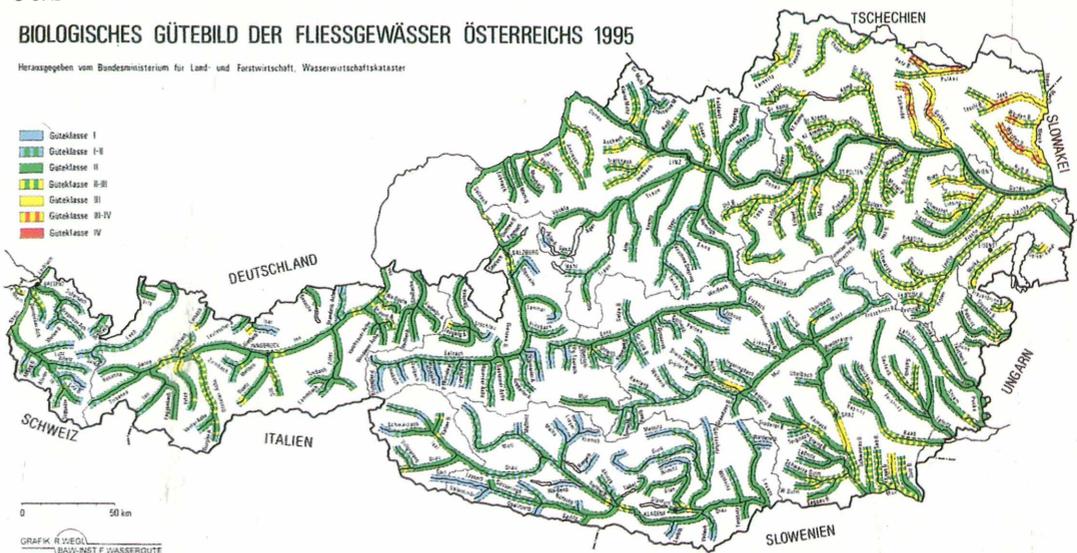


**Steyr**

© ÖNB

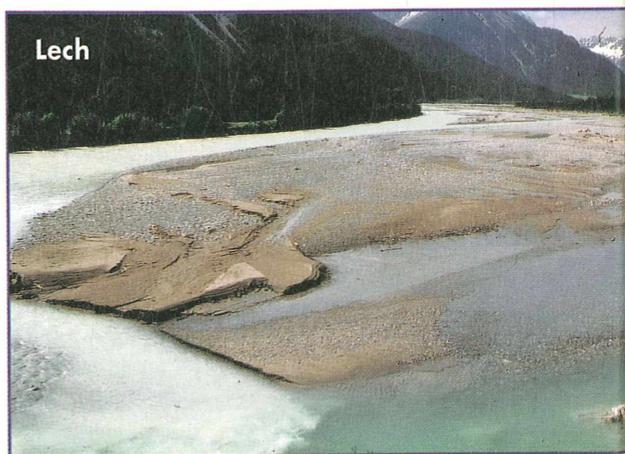
**BIOLOGISCHES GÜTEBILD DER FLIESSGEWÄSSER ÖSTERREICHS 1995**

Herausgegeben vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaftskataster



**Saalach**

© H. Augustin



**Lech**

© W. Gernerth

Güteprobleme gibt es jedoch dort, wo Siedlungen und Betriebe an Gewässern mit geringer Wasserführung liegen ebenso wie in den Fremdenverkehrsgebieten. Besonders gravierend wirkt sich die erhöhte Bewohnerzahl während der Wintersportsaison auf die Gewässergüte aus, wenn die Selbstreinigungskraft der Bäche und Flüsse durch die geringe Wasserführung und niedere Temperaturen eingeschränkt ist.

Daß aus vielen hellen, Bächlein belastete Gewässer wurden, liegt in der vermehrten Erschließung und intensiveren Nutzung früher unberührter Gebiete.

Zum Unterschied von der Wassergüte (chemisch-physikalische Wasseranalyse), bewertet die Gewässergüte (biologische Wasseranalyse) die Gesamtheit eines Gewässers wie fließende Welle (freier Wasserkörper), Sediment und Gewässerbett, Gewässerorganismen. Diese saprobiologische Gewässergüte wird an ausgewählten Fließgewässern einmal jährlich erhoben, indem entlang einer Selbstreinigungsstrecke beobachtet wird, wie sich die Besiedlung durch Gewässerorganismen nach einer Abwasserbelastung verändert.

## Gewässergüte einiger österreichischer Flüsse

Das Fließgewässernetz in Österreich ist etwa 100.000 km lang:

Die **Donau** als Hauptfluß zählt 96% des Bundesgebietes zu ihrem Einzugsgebiet. Während ihre österreichische Fließstrecke (350 km) zwischen Passau und Bratislava weitgehend Güteklasse II aufweist, erreicht sie unterhalb von Linz und Wien nur II-III. Die wichtigsten Zuflüsse der Donau sind Inn, Traun, Enns, Ybbs, Kamp, March, Drau und Mur.

**Inn:** Gewässerbelastung durch kommunale Abwässer, besonders durch den Winterfremdenverkehr. Meist Güteklasse II, selten massive Überschreitung.

**Lech:** Die Güte hat sich von der Landesgrenze zu Vorarlberg bis Reutte auf I-II verbessert.

**Salzach:** Am Oberlauf bis Zell/See I-II, bis Hallein II. Durch die Betriebsumstellung der Papierfabrik erfolgte eine deutliche Verbesserung bis Salzburg auf II-III.

**Saalach:** Auf ihrer gesamten Länge Güteklasse II.

**Drau:** Ihre Situation hat sich nach Stilllegung der Zellstoffwerke zunehmend gebessert und ist mit Ausnahme ober- und unterhalb von Villach – Verschlechterung auf II-III – in II einzustufen.

**Mur:** Der Zustand hat sich seit 1990 wesentlich gebessert, so daß sie im Oberlauf Klasse I-II und bis zur Abwassereinleitung der Zellstofffabrik Gratkorn Klasse II aufweist. Flußabwärts der Zellstofffabrik hat sich die Gewässergüte bei II-III stabilisiert. Von Graz bis zur Kainach-

mündung tritt eine Verschlechterung auf III ein. Durch Selbstreinigungsvorgänge verbessert sich die Situation danach auf II III bzw. II.

**Raab:** Nach Sanierungen nur noch im mittleren Raabtal stärkere Belastung mit II-III, sonst II.

**Lafnitz:** Im Oberlauf I-II, danach II.

**Ager:** Kann nunmehr bis zur Mündung in die Traun als Güteklasse II ausgewiesen werden.

**Traun:** Güteklasse II.

**Krems und Enns:** Durchwegs II.

**Steyr:** I-II.

**Ybbs:** Im Mittellauf II, danach verschlechtert sich ihre Güteklasse auf II-III.

**March:** Durch die Zuckerrübenindustrie weiterhin stark verunreinigt (III), im Mündungsbereich während des Sommers wurde jedoch eine Verbesserung auf II-III beobachtet.

**Pinka:** Mit Ausnahme unterhalb der Kläranlage Oberes Pinkatal bis Oberwart (II-III) Güteklasse II.

– HA –

Quelle: BMLF (1995) Eckdaten der Wasserwirtschaft in Österreich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [In einem Bächlein helle... ? Gewässergüte der wichtigsten österreichischen Fließgewässer 27-29](#)